



# MALEACHI-INFO

*Nachrichten, Berichte und Kommentare zur Glaubensstärkung in Leben und Lehre*

## Liebe Leser!

**N**iemand von uns sehnt sich nach Anfechtungen, Anfeindungen oder anderen Zeiten mühsamer, geistlicher Herausforderungen. Wir alle gehen Drucksituationen gern aus dem Weg. Der Wunsch nach Wohlergehen steckt in uns und ist durchaus legitim. Dennoch wissen wir, dass die Realität des Lebens meist anders aussieht. Dabei hat es sogar den Anschein, dass die Schwierigkeiten im Leben zunehmen, je entschlossener jemand den Aussagen der Bibel glaubt und ihnen folgt. Diese Beobachtung deckt sich mit dem biblischen Befund. Die Welt, in der wir leben, ist eine gefallene Welt. Die Sünde hat alles verdorben und durchsetzt. Hinzu kommt, dass der „Fürst der Macht der Luft“ (Eph 2,2) sein Unwesen treibt und gemeinsam mit seinen Vasallen die Finsternis ausbreitet und alle diejenigen mit feurigen Feilen beschießt (Eph 6,16), welche „die Waffen des Lichts“ (Röm 13,12) tragen. Dazu ist dem Feind jedes Mittel recht. Jeder Christ, der die von Gott verordnete Salz & Licht Funktion lebt (Mt 5,13-14), wird dies zu spüren bekommen. Er merkt, dass um ihn herum ein geistlicher Kampf tobt (Eph 6,12). Dieser Kampf richtet sich gegen den lebendigen Gott, seinen Charakter und seine Wahrheit. Alle, die Jesus treu nachfolgen, sind automatisch mittendrin und damit ebenso Ziel dieser Angriffe.

Letztens las ich: *„Wer für Gott arbeitet, muss mit Widerstand rechnen. Wenn Sie in Ihrem Dienst keine Gegner haben, sich keiner Opposition stellen müssen, dann - glaube ich - sollten Sie beunruhigt sein. Wenn der Teufel nicht hinter Ihnen her ist, dann sollten Sie*

*sich fragen, ob Sie überhaupt etwas ausrichten.“*

Als Lichtträger sind wir automatisch Adresse von Gegenwehr. Es muss uns also nicht unnormale erscheinen, sondern spiegelt eher einen Normalzustand wieder (vgl. 1Petr 4,12).

Folgende Punkte dürfen uns daran erinnern, sowie ermutigen, in der Nachfolge Jesu nicht nachzulassen, *„denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht ermatten“* (Gal 6,9).

### HALTEN WIR FEST:

1. Es tobt ein geistlicher Kampf, und alle Nachfolger Jesu stehen mittendrin.
2. Wenn Licht in die Finsternis scheint, regt sich stets Widerstand!
3. Herausforderungen und Schwierigkeiten um Jesu willen sind ein Zeichen dafür, dass der Heilige Geist in und durch uns aktiv ist, und wir eine Gefahr für die dunklen Mächte sind.
4. Gott gerät absolut nichts außer Kontrolle. Er selbst fügt in seiner Souveränität die Umstände unseres Lebens. Gott zielt darauf ab, dass wir in Jesu Bild verändert werden, mehr seine Nähe suchen und sein Name in unserem Leben verherrlicht wird. Dies geschieht in einem besonderen Maß durch zugelassene Schwierigkeiten in unserem Leben.
5. Jesus ist Sieger über Sünde, Tod und Teufel! Und weil Jesus Sieger ist, sind auch wir Sieger.

Es war Charles Spurgeon, der sagte: *„Zur Übung unseres Glaubens sind Wolken und Dunkelheit*

notwendig, um uns zu veranlassen, dass wir unser Vertrauen mehr auf Christus setzen als auf unsere Erfahrungen, Beweisgründe, Gemütsstimmungen und Gefühle.“

Wenn Sie sich gerade jetzt in einer solchen Phase der Anfechtung, der Anfeindung, des erhöhten Drucks oder auch des Schmerzes befinden, dann möchte ich Sie von Herzen ermutigen, Ihre Zuversicht nicht wegzuerwerfen

(Heb 10,35), sondern sich immer wieder an den Einen zu wenden, der unsere Herzen kennt und uns trösten will (2Kor 1,3-4), unseren Retter und Herrn Jesus Christus.

Mögen die Artikel und Texte der neuen Ausgabe des Maleachi-Info eine Ermutigung sein.

Mit herzlichen Grüßen **Thomas Lange**

# Rückblick Konferenzen 2023

von Alexander Janzen

## GOTTES WORT HAT ANTWORTEN AUF UNSERE FRAGEN!

**D**ankbar blicken wir auf zwei reich gesegnete Maleachi-Konferenzen mit insgesamt über 370 Teilnehmern in Rehe/Westerwald und in Zavelstein/Schwarzwald zurück. Sie verliefen unter den Themen „Glaubenskampf mit Zukunftshoffnung“ und „Die Wiederkunft Jesu – weder Hysterie noch Lethargie“. Dabei betrachteten wir die beiden Briefe des Apostels Paulus an die Thessalonicher. Immer wieder stellt man dabei fest, dass Gottes Wort unveränderlich aktuell für alle Zeiten ist.

In der Welt sehen wir heute bei den einen eine immer mehr zunehmende Hysterie, bei den anderen eine Lethargie und bei immer mehr ethischen, moralischen und theologischen Themen entfremden sich die Menschen von Gott und Seinem Wort, der Bibel. Da ist es wichtig, dass wir für unseren Glaubenskampf gestärkt werden und uns die Zukunftshoffnung nicht nehmen lassen! Zusätzlich zu den Vorträgen wurden in verschiedenen Seminaren auch aktuelle Themen aufgegriffen.



## GEMEINSCHAFT, LAGERFEUER UND NEUE KONTAKTE

In diesem Jahr wurde in beiden Konferenzen auch eine „Frage & Antwort“ Runde angeboten, bei der jeder die Frage stellen konnte, die ihn beschäftigt. Einige Fragen wurden dann auch abends in den Gemeinschaften im Café besprochen.

Das gemeinsame Grillen und das anschließende Singen und Stockbrot am Lagerfeuer war in Rehe eine willkommene Abwechslung.

BERICHT

### INHALT

**EDITORIAL** ..... 1  
 Bericht - Rückblick Konferenzen..... 2  
**THEMA:** Wachsen unter Druck ..... 3  
 Die unbiblische Selbstverständlichkeit des Selbstschutzes ..... 5  
 Transparente Glaubensvermittlung.. 7  
**BUCHEMPFEHLUNG:**..... 9  
 Stellungnahme zu „Herzensschatz“. 10  
 Standfest im Sog der Zeit ..... 13  
**TERMINE**..... 20



### IMPRESSUM:

Maleachi-Info erscheint 3x jährlich kostenlos. Es kann auch per Email im PDF-Format bezogen werden. Bestellungen bei Martin Lux: [martin.lux@msoe.org](mailto:martin.lux@msoe.org)

**Herausgeber:** Maleachi-Kreis e.V.  
 Hellerseifen 6 | D-51587 Morsbach  
 Tel. 02294 1734  
 Email: [info@maleachi-kreis.de](mailto:info@maleachi-kreis.de)  
 Web: [www.maleachi-kreis.de](http://www.maleachi-kreis.de)

**Redaktion:** J. Pflaum, Th. Lange, A. Janzen, S. Weber, W. Nestvogel. **Kontakt** zur Redaktion: [j.pflaum@bibellehrdienst.ch](mailto:j.pflaum@bibellehrdienst.ch)  
**Satz & Gestaltung:** M.Platte, 71a.de, Wuppertal

**Spendenkonto:**  
 Maleachi-Kreis e.V.,  
 LBBW/BW-BANK STUTTGART,  
**IBAN:** DE50 6005 0101 0405 1764 98,  
**BIC:** SOLADEST600



Einige Geschwister kommen bereits seit Jahren zu den Konferenzen, andere waren zum ersten Mal dabei – so

waren die Konferenzen erbauend und boten viel Zeit zur Gemeinschaft, Gesprächen, neuen Kontakten und Erholung bei schönstem Sonnenschein.

**GEBET UND AUSBLICK!**

Wir laden Sie jetzt schon herzlich für die Konferenzen 2024 an Pfingsten nach Rehe und über Fronleichnam nach Zavelstein ein. In Rehe wird es dabei um den Judasbrief gehen und in Zavelstein um Lektionen aus dem Leben Elias.

Lasst uns auch für die christlichen Gästehäuser beten, die nach den Turbulenzen der letzten Jahre dringend unser Gebet brauchen!



**Wachsen unter Druck**

von Michael Happle

**U**nter Druck kommt heraus, was drinnen ist. Als Teenager hatte ich einen Pickel selbst behandelt, der sich aber entzündete. Der Arzt meinte: Das hast du dir selber eingebrockt, das musst du jetzt auch auslöffeln (d.h. den OP-Löffel führte schon er). Was unter dem Druck des Löffels heraus kam, war wenig appetitlich.

Wenn man dagegen auf eine Orange Druck ausübt, erfüllt der Duft nicht nur den Raum, sondern unseren Mund mit Wohlgeschmack und den Körper mit Vitaminen.

Wer Sport treibt, erlebt Druck auf Muskulatur. Da „brennen“ schon mal die Oberschenkel oder den Ungeübteren plagt ein Muskelkater. Aber der Druck auf die Muskulatur fördert deren Wachstum. Ohne Druck also kein Muskelaufbau.

Der meist gebrauchte Begriff für „Druck“ im NT ist thlipsis - „pressen, drücken, in die Enge treiben“, z.B. in Joh 16,33. Er wird auch verwendet im Zusammenhang

mit anderen Begriffen wie Verfolgung (2Kor 12,10) oder Druck durch äußerlich erzwungene, z. B. politische Umstände wie in der Coronazeit oder vielmehr jetzt für die Bewohner der Ukraine (2Kor 6,4).

Druck ist auch dazu da, herauszufinden, was in uns ist. In frommen Bibelstunden ist unser „Glaube“ stark - aber was ergibt der Praxistest? Mancher „Glaube“ verschwindet besser heute als morgen, weil er nur „Vorstellbares“ beinhaltete.

Wenn unser Leben unter Druck gerät, dürfen wir als Christen wissen, dass der HERR ihn abgemessen hat und steuert (1Kor 10,13). Denn mit der Versuchung schafft er nicht nur den Ausweg, sondern letztlich ist er es, der unsere Last trägt (Ps 68,20, Schlachter 2000). Wenn er uns trägt, dann trägt er folglich auch jede Last, die auf uns liegt.

*„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen*

THEMA

*Trostes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis“ (2Kor 1,3.4).*

Die hinter uns liegenden Coronajahre mit ihrem Druck waren eine kleine „Aufwärm-Übung“. Wohl keiner hat sich fehlerlos verhalten, sodass das Wort aus Jer 12,5 uns beschämen kann: *„Wenn es dich müde macht, mit Fußgängern zu gehen, wie willst du mit Pferden um die Wette laufen? Und wenn du nur im friedlichen Lande sicher bist, was willst du tun im Dickicht des Jordans?“*

Du bist vielleicht in einer Drucksituation, die diese weit überragt, weil dir eine böse med. Diagnose mitgeteilt wurde ... dich familiäre Nöte atemlos machen ... der Chef die Kündigung überreicht ... die Inflation uns den finanziellen Spielraum nimmt. Was kommt jetzt unter Druck heraus? Was will der HERR bewirken oder schenken? *„Soll mein Glaube, statt von dir, nur von meinen starken Stunden leben?“* heißt es in einem Lied.

- Oft beherrschen uns die Umstände. Aber die Gegenwart des Herrn soll unser wichtigstes Thema werden. Unser Vater im Himmel (!) will auch jetzt mehr als genug für dich sein, sodass du in IHM ruhest.
- Unter Druck werden wir nervös, gereizt, deprimiert. ER ermutigt uns, dass wir uns mit IHM, seinen Verheißungen, vergleichbaren Beispielen der Schrift beschäftigen. So lehrt ER uns, seinen Namen zu heiligen.
- Wir haben uns einst dem Herrn ausgeliefert und ihm die Souveränität über unser Leben zugestanden -

aber jetzt hadern wir mit ihm, klagen ihn an, jammern und stöhnen. Wir wollen mehr Macht und Kontrolle, also mehr Souveränität über unser Leben, als sie einem Diener zusteht. ER will uns helfen zu beten wie Jesus selbst unter seinem maximalen Druck, wenn auch unter Tränen und stammelnd: *Dein Wille geschehe wie im Himmel so auch auf Erden.*

- Druck beherrscht und belastet unser Herz. Nun lernen wir, IHM heute für unser tägliches (beachte die Dopplung) Brot zu vertrauen.
- Für manche Reaktion werden wir Buße tun, weil wir Umstände durch eigene Wege oder nachlässiges geistliches Leben heraufbeschworen. Oder in der Krise mit Unglauben, Undankbarkeit, Bitterkeit reagieren. Dann dürfen wir gerade jetzt beten: *Und vergib uns unsere Schuld.*
- Wir sind versuchbar. Daher flehen wir ihn an, dass wir nicht Opfer der Drucksituation werden, uns von IHM entfernen, menschliche Auswege suchen, der Sünde Raum geben: *Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.*
- Und fassen wir neu Vertrauen, während wir IHN betrachten: *Denn dein ist die Kraft und die Macht und die Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit.*

Als Paulus unter maximalem Druck stand, da sagte IHM der HERR: **Meine Gnade genügt.** Das wird auch an dir wahr werden.

Und er hat zu mir gesagt:

*Lass dir an meiner Gnade genügen,  
denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen!  
Darum will ich mich am liebsten  
vielmehr meiner Schwachheiten rühmen,  
damit die Kraft des Christus bei mir wohne.*

2. Korinther 12,9



# Die unbiblische Selbstverständlichkeit des Selbstschutzes

von John Piper

Im wohlhabenden Westen ist die Denkweise verbreitet, dass wir ein schmerz- und sorgenfreies Leben verdient haben. Wenn das Leben uns das Gegenteil beschert, meinen wir, nicht nur das Recht zu haben, einer Person oder einem System die Schuld zu geben und uns selbst zu bemitleiden, sondern auch den größten Teil unserer Zeit der Bewältigung der Situation widmen zu können, sodass uns keine Zeit oder Energie mehr für den Dienst an anderen bleibt.

Diese Denkweise gibt dem Leben eine fast universelle Richtung – weg vom Stress und hin zu Wohlbefinden, Sicherheit und Erleichterung. Innerhalb dieser sehr natürlichen Entwicklung beginnen einige Menschen dann, an den Dienst zu denken und Wege zu finden, Gott innerhalb der Grenzen zu dienen, die durch die Ziele des Selbstschutzes gesetzt sind. Dann wachsen ganze Gemeinden mit dieser Denkweise heran und niemandem in einer solchen Gemeinschaft von Gläubigen kommt es in den Sinn, dass die Entscheidung für Unannehmlichkeiten, Stress und Gefahr das Richtige – ja sogar das Normale, Biblische – sein könnte.

Ich habe mich mit Christen unterhalten, für die es einfach eine Selbstverständlichkeit ist, dass man sich und seine Familie nicht in Gefahr bringt. Der hohe Stellenwert von Sicherheit und Wohlbefinden ist ein unbestrittenes Muss. Die Anforderungen des Christseins im einundzwanzigsten Jahrhundert werden für solche Menschen wahrscheinlich ein böses Erwachen bedeuten. Da wir den Weg nach Golgatha nicht freiwillig einschlagen, kann es sein, dass Gott uns einfach auf diesen Weg „katapultiert“, so wie er es mit den heimatverbundenen Heiligen in Apostelgeschichte 11,19 getan hat:

„Die nun, welche sich zerstreut hatten seit der Verfolgung, die sich wegen Stephanus erhoben hatte, zogen bis nach Phönizien und Zypern und Antiochia und redeten das Wort [...]“.

## STRESS UND GEFAHR SIND NORMAL

Auf die eine oder andere Weise wird Christus seine Gemeinde dazu bringen, zu erkennen, dass sie „in der Welt [...] Bedrängnis hab[en]“ werden (Joh 16,33); dass „alle, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, [...] Verfolgung erleiden [werden]“ (2 Tim 3,12); dass wir aufgerufen sind, „für das Evangelium in der Kraft Gottes [mitzuleiden]“ (2 Tim 1,8); dass „auch wir seufzend die Sohnesstellung, die Erlösung unseres Leibes, [erwarten]“ (Röm 8,23); dass „wer sein Leben retten will, [...] es verlieren [wird]; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird es retten“ (Mk 8,35), und dass sie „durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen müssen“ (Apg 14,22b).

Wenn wir nicht freiwillig unser Kreuz auf uns nehmen und Jesus auf dem Weg nach Golgatha folgen (Mk 8,34), wird es uns vielleicht auferlegt werden. Es wäre besser, die Warnungen jetzt zu vernehmen und für die biblische Realität wachzuwerden. Das Leben in dieser gefallenen Welt wird nicht schmerzfrei und problemlos sein. Wir werden seufzen, weil wir endlich und gefallen sind, und wir werden viele Schwierigkeiten aufgrund unserer Berufung erleiden (Röm 8,23; Ps 34,20). Frustration ist normal, Enttäuschung ist normal, Krankheit ist normal. Konflikte, Verfolgung, Gefahr, Stress – das alles ist normal. Wer sich in seinem Denken von diesen Dingen entfernt, entfernt sich von der Realität und von Christus.

## CHRISTEN SIND AUF DIE NOT AUSGERICHTET, NICHT AUF DAS WOHLBEFINDEN

Für den Apostel Paulus bedeutete die Nachfolge Christi, die Zeichen seines Leidens zu tragen:

„[...] als ‚Verführer‘ und doch wahrhaftig, als Unbekannte und doch wohlbekannt, als Sterbende – und siehe, wir leben; als Gezüchtigte, und doch nicht getötet; als

*Betrübte, aber immer fröhlich, als Arme, die doch viele reich machen; als solche, die nichts haben und doch alles besitzen“ (2Kor 6,8-10).*

Christsein sollte bedeuten, dass unser Weg auf die Not ausgerichtet ist, ungeachtet von Gefahren, Unannehmlichkeiten und Stress. Mit anderen Worten: Christen treffen in der Regel Lebensentscheidungen, bei denen sie sich und ihre Familien im Hier und Jetzt Gefahren aussetzen, während sie sich gleichzeitig der ewigen Sicherheit erfreuen. „[...] Als Betrübte, aber immer fröhlich [...] als solche, die nichts haben und doch alles besitzen“.

## DER DRINGLICHE AUFRUF DER BIBEL ZUM AUSHARREN

All dies wirft die Frage nach dem Durchhaltevermögen auf. Wie können wir die Menschen weiterhin lieben und ihnen dienen, wenn das Leben so viel Schmerz und Enttäuschung mit sich bringt? Was sind die Wurzeln des Ausharrens? Das Ausmaß dieser Frage in der realen Welt ist ein Grund dafür, dass das Ausharren im Neuen Testament einen so wichtigen Platz einnimmt. Eines der großen Themen der Bibel könnte man mit den Worten zusammenfassen: „Denn standhaftes Ausharren tut euch not“ (Heb 10,36).

Oder man könnte ein Banner über dem ganzen Buch aufspannen, welches lautet: „Hier ist das standhafte Ausharren der Heiligen“ (Offb 14,12a).

Das ist keine Sache von geringer Bedeutung, denn Jesus sagte: „Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden“ (Mt 24,13).

Und Paulus sagte: „[W]enn wir standhaft ausharren, so werden wir mitherrschen; wenn wir verleugnen, so wird er uns auch verleugnen“ (2Tim 2,12).

Und der Autor des Hebräerbriefes sagte: „Denn wir haben Anteil an Christus bekommen, wenn wir die anfängliche Zuversicht bis ans Ende standhaft festhalten“ (Heb 3,14).

Wiederholt werden wir aufgefordert, angesichts von Widerständen, die uns zu Fall bringen können oder dazu verleiten wollen, zu straucheln oder uns zu beugen, „standhaft“ zu bleiben. „Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tag widerstehen

und, nachdem ihr alles wohl ausgerichtet habt, euch behaupten könnt“ (Eph 6,13).

„Darum, meine geliebten und ersehnten Brüder, meine Freude und meine Krone, steht in dieser Weise fest im Herrn, Geliebte!“ (Phil 4,1).

„So steht denn nun fest, ihr Brüder, und haltet fest an den Überlieferungen, die ihr gelehrt worden seid, sei es durch ein Wort oder durch einen Brief von uns“ (2Thess 2,15).

Wir werden ermahnt: „Ihr aber, Brüder, werdet nicht müde, Gutes zu tun!“ (2Thess 3,13).

„Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und was dir zur Gewissheit geworden ist, da du weißt, von wem du es gelernt hast“ (2Tim 3,14).

„Lasst uns festhalten am Bekenntnis der Hoffnung, ohne zu wanken — denn er ist treu, der die Verheißung gegeben hat“ (Heb 10,23).

„[D]och was ihr habt, das haltet fest, bis ich komme!“ (Offb 2,25).

Ein Segen wird denen zugesprochen, die in der Prüfung ausharren: „Glücklich ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er sich bewährt hat, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche der Herr denen verheißt hat, die ihn lieben“ (Jak 1,12).

Hinter all diesen Bibeltexten steht die Annahme, dass das christliche Leben schwer ist. „Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind es, die ihn finden“ (Mt 7,14); das Wort Gottes kann „von Sorgen und Reichtum und Vergnügungen des Lebens erstickt“ werden (Lk 8,14); „Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann“ (1Pet 5,8); und „es gibt viele Widersacher“ (1Kor 16,9b).

Deshalb besteht die Gefahr, dass bekennende Christen einfach müde werden, Gutes zu tun (Gal 6,9); dass wir nicht auf uns selbst (1Tim 4,16) und aufeinander achten (Heb 3,13; 10,24-25); und dass wir uns einfach vom Leben treiben lassen (Heb 2,1) und nicht erkennen, dass es einen Kampf zu kämpfen und ein Rennen zu gewinnen gilt (1Tim 6,12; 2Tim 4,7).

Mit freundlicher Abdruckgenehmigung. Quelle:

<https://www.ebtc.org/blog/das-unbiblische-streben-nach-einem-sorgenfreien-leben>

*Eines aber tue ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was vor mir liegt, und jage auf das Ziel zu, den Kampfpriestertum der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.*

Philipper 3,14



# Transparente Glaubensvermittlung

von Henrik Mohn

**N**eulich schaute ich mit meinen Schülern ein Video von Crosstalk aus der Reihe „Die große Geschichte“ an. In der Episode machten die Darsteller klar, dass es von größter Bedeutung ist, ob man die ersten Sätze der Bibel für wahr hält oder nicht. Folgt man dem Naturalismus, so ist der Mensch ein Zufallsprodukt. Glaubt man allerdings der Bibel, so besitzt der Mensch, weil er im Ebenbild Gottes geschaffen ist, einen Ewigkeitswert. Im anschließenden Gespräch fand ein reger Austausch darüber statt, wie man vermeintliche Annahmen kritisch überprüfen kann.

## KRITISIEREN BEDEUTET BEURTEILEN

„Kritik“ und „kritisieren“ wird oft im negativen Sinne in der Umgangssprache gebraucht. Vielfach ist damit eine Abwertung, Beanstandung oder Bemängelung gemeint. Schaut man jedoch nach der Wortherkunft, so ist der ursprünglich griechische Begriff aus dem Verb *krínein* abgeleitet, das „(unter-)scheiden“, „entscheiden“ oder „beurteilen“ bedeutet. Somit ist der korrekte Sprachgebrauch von „Kritik“ bzw. „kritisieren“ mehr eine Beurteilung vor allem nach dem Wert und eben nicht nach dem Unwert einer Sache. „Kritik und kritisieren ist dann nicht das intuitive Ergebnis einer ablehnenden Haltung, sondern viel mehr das Vermögen, Eigenschaften, Argumente, behauptete Tatsachen, Fakten, aber auch Vermutungen, Hypothesen aus verschiedensten Blickwinkeln nach Wert und Unwert, nach richtig und falsch, nach Glauben und Wissen informiert zu prüfen und den Geltungsbereich der Beurteilung zu erörtern.“ Daraus ergibt sich eine wichtige pädagogische und erzieherische Aufgabe: die Förderung des kritischen Denkens. Denn dies ist letztendlich die Grundlage für

die eigene Entwicklung des Glaubens. Dieser Ansatz lässt sich auch in den Worten des Paulus finden: „*Prüft aber alles, das Gute haltet fest!*“ (1Tim 5,21; ELB).

## KRITISCHES DENKEN ALS GRUNDKOMPETENZ

Schon der Herr Jesus tadelte die religiöse Partei der Sadduzäer, deren Mitglieder vornehmlich Priesterfamilien angehörten. „*Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irrt, weil ihr die Schriften nicht kennt noch die Kraft Gottes;*“ (Mt 22,19). Die Grundlage für kritisches Denken ist das selbstständige und umfassende Nachforschen und Überprüfen von Informationen. Dabei steht die eigene Meinung oder Glaubenstradition nicht im Vordergrund, d. h. bei der Suche nach Informationen wird ohne Einschränkung gearbeitet, um eben nicht nur Ergebnisse zu erhalten, die der eigenen Meinung bzw. Welt- oder Glaubensanschauung dienen. „Eine in diesem Sinne kritische Haltung – verbunden mit intensiver und vollständiger Prüfung und Beurteilung aus verschiedensten Blickwinkeln – nimmt Gegebenes nicht hin, sondern bewahrt hoffentlich vor Täuschung und Irrtum. Sie eröffnet aber auch Neues in der eigenen Urteilsbildung. Somit ist Kritik ein produktiver Prozess der Neuzusammensetzung.“

Vielfach erlebe ich in der Zusammenarbeit mit Jugendlichen, dass es vor allem in der Pubertät zu einem Hinterfragen des Glaubens und der Wertmaßstäbe des Elternhauses kommt. Der Prozess der Neuzusammensetzung – gerade auch in Glaubensfragen – ist hierbei nicht zu unterschätzen. Deshalb ist es in dieser Phase von größter Bedeutung, dass die Heranwachsenden Bezugspersonen haben, mit denen sie über

ihre Fragen, Zweifel und Verständnisschwierigkeiten ins Gespräch kommen können. Gemeinhin könnte man annehmen, dass es in der menschlichen Natur liegt, kritisch zu denken. Doch weit gefehlt. *„Kritisches Denken als Methodenfähigkeit und als persönliche Bereitschaft entwickelt sich jedoch nicht automatisch, sondern muss in diskursiven Prozessen erlernt und eingeübt werden, sonst bleibt es ungeschult und voller Vorurteile.“*

Insbesondere dem Elternhaus und der Ortsgemeinde kommt somit eine hohe Verantwortung zu, sich der Herausforderung zu stellen, Kinder- und Jugendliche sowie junge Erwachsene in der Entwicklung von kritischem Denken zu unterstützen, damit sie ein gesundes, bibelgebundenes und bibelbasiertes Glaubensfundament erhalten, das nicht übergestülpt, sondern durch eigenes Erforschen von Antworten geprägt ist.

## KRITISCHES DENKEN FÖRDERT GLAUBENSTRANSparenZ

Sabine Kähler trifft den Nagel auf den Kopf: *„Junge Menschen brauchen unsere Unterstützung, um zu erkennen, dass Gottes Gebote einem liebenden Herzen entspringen.“* Doch wie kann nun eine kritische Glaubensvermittlung aussehen, bei der die Kinder mit ihren Fragen auf offene Ohren stoßen und nicht mit oberflächlichen Antworten abgespeist werden?

Zunächst einmal ist da die Rolle des eigenen Vorbildes zu nennen. Eltern müssen sich fragen, inwieweit sie offen ihren Glauben im Alltag kommunizieren. Erhalten ihre Kinder Einblick, wie sie selbst mit Fragen an den christlichen Glauben umgehen? Dies beginnt banal bei der Stillen Zeit. Sehen Ihre Kinder, dass Sie aktiv Gottes Wort lesen und erforschen? Inwieweit werden die Jüngeren in den Prozess der Antwortfindung mit hineingenommen? Lassen Sie Ihr Kind in Ihr Herz blicken, wenn Sie Aspekte des Glaubens nicht verstehen?

Eltern sind die Führer ihrer Kinder. Tedd Tripp schreibt hierzu: *„Das zentrale Augenmerk der Erziehung richtet sich auf das Evangelium. [...] Das Evangelium im Fokus zu haben bedeutet nicht nur, unseren Kindern zu helfen, Vergebung und Sünde durch Buße und Glaube in Jesus Christus zu kennen. Im Evangelium finden wir auch die Verheißung innerer Verwandlung und Befähigung“.* Hinsichtlich einer kritischen Glaubensvermittlung bedeutet dies eben nicht, sich allein auf ein „frommes Verhalten“ bei der Kindererziehung zu konzentrieren, sondern der Fokus muss auf der Herzensveränderung liegen, denn das Herz ist die Quelle des

Lebens. Der Herr Jesus selbst war offen für kritische Fragen, hörte bereitwillig zu und lebte selbst vor, was er glaubte. Genauso sind Eltern dazu herausgefordert, transparent ihren Glauben auszuleben und kritisches Nachfragen der Heranwachsenden auszuhalten. Hierbei geht es weniger darum, dass die eigene Autorität hinterfragt wird, sondern vielmehr um einen konstruktiven Dialog, der Kritisches und Kontroverses zulässt.

Dankbarerweise hat Gott Eltern nicht allein gelassen. Im Buch der Sprüche gibt es für jeden Wochentag ein ganzes Kapitel, um sich von göttlicher Weisheit prägen zu lassen. Fangen Sie gleich morgen damit an. Ein gelungenes Hilfsmittel hierbei ist das EVA-Prinzip. Nachdem Sie das Kapitel gelesen haben, notieren Sie sich Antworten auf diese drei Fragen:

- Was habe ich **e**ntdeckt?
- Was habe ich **v**erstanden?
- Wie kann ich das **a**nwenden?

Ebenso kann täglich ein Psalm gelesen werden, denn im Gebets- und Liederbuch der Bibel geht es immer wieder um kritische Situationen. Die Psalmisten dienen somit als gute Vorbilder, um Kindern und Jugendlichen einen Weg aufzuzeigen, sich mit ihren kritischen Anfragen direkt an Gott zu richten. Sowohl Salomo als auch die Psalmisten eint dabei eine Grundvoraussetzung: *„Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das ist der ganze Mensch“* (Pred 12,13). Aus dieser inneren Haltung können Sie mit Ihrem Kind gemeinsam einen Psalm lesen und ihn danach mit den folgenden Leitfragen auswerten:

- Welche Kritik äußert der Psalmist?
- Inwieweit hilft die Gottesbeziehung in der Krisensituation?
- Auf welche Art und Weise spricht das Beschriebene in meinen Alltag?

## GLAUBENSTRANSparenZ ERFORDERT MUT

Es steht außer Frage, dass solch ein transparent gelebter Glaube Mut erfordert. Schlussendlich bedeutet dies u. U. sogar eigene Fehler vor den Kindern zugeben. Seien Sie mutig und suchen Sie nach den vielen täglichen Gelegenheiten, um im Denken Ihres Kindes die Wahrheiten des Evangeliums zu unterstreichen und zu bekräftigen. Durch das Offensein für die Fragen Ihres Kindes wird das Band des Vertrauens gefestigt. Der Schlüssel zu einer Glaubensvermittlung, die kritisches Denken fördert, ist treu und konsequent beim Lehren und Veranschaulichen des Evangeliums zu sein.



**LEBE TRANSPARENT**

Im Austausch mit Schülern erlebe ich es immer wieder, dass das eigene Transparentsein ein Türöffner für den Dialog ist. Das setzt allerdings eine aktive Jesusbeziehung voraus, die tagtäglich gepflegt wird z. B. durch Buße, Bibellesen und Beten. Wenn allerdings Heranwachsende merken, dass man ihre Fragen, Kritik und ab und an auch Provokationen ernst nimmt, entsteht

Vertrauen. Die Herzenstür wird so ein Stück geöffnet und man selbst darf sich durch den Heiligen Geist leiten lassen, um tiefgründig biblische Wahrheiten zu lehren und weiterzugeben, damit keine Kopie des Glaubens entsteht, sondern das eigene Hineinwachsen in eine lebendige Beziehung zu Christus gefördert wird.

*Henrik Mohn, Jahrgang 1983, verheiratet, drei Kinder, Lehrer an einer Bekenntnisschule, Autor und Blogger. [www.lesendglauben.de](http://www.lesendglauben.de)*

*... sondern sei den Gläubigen ein Vorbild  
im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben,  
in der Keuschheit!*

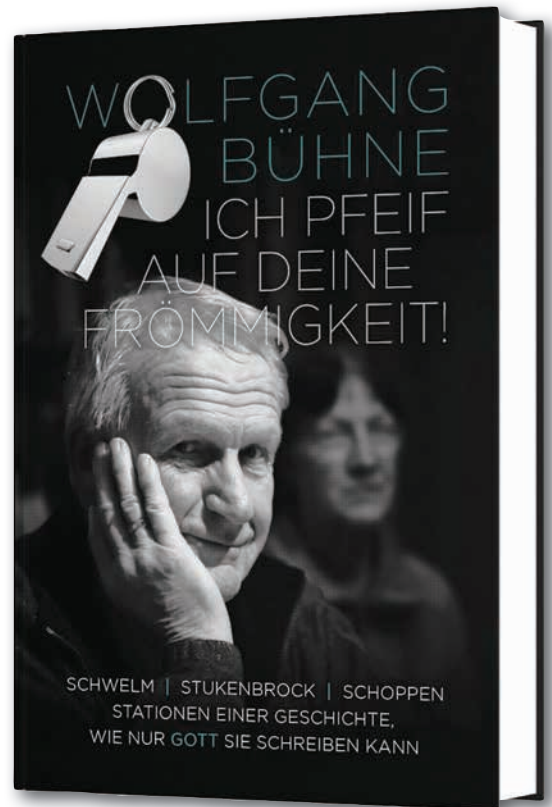
1. Timotheus 4,12

# Ich pfeif auf deine Frömmigkeit

Wolfgang Bühne

**D**ieses Buch von Wolfgang Bühne kann jedem Leser in jedem Alter (ab 14 Jahre) nur wärmstens empfohlen werden! Ehrlich, herausfordernd und erfrischend schreibt der Autor über seine Kindheit, seine Bekehrung, sein geistliches Wachstum, seinen Dienst für den Herrn und die Herausforderungen als Ehemann und Vater. Ob es die spannende und originelle Entstehung der Freizeitarbeit in Stukenbrock und Schoppen ist, der Beginn der Literatur- und Verlagsarbeit, bis hin zu den Kontakten und Reisen nach China, Honduras und Kuba - Gottes Gnade und sein Wirken wird einem über allem groß. Aber auch der Wert einer Ehefrau, die hinter dem Dienst ihres Mannes steht und ihn unterstützt, macht dieses Buch deutlich. Wenn Wolfgang Bühne auch von seinem Versagen und Fehlern schreibt, ist das eine Hilfe sich selbst im Licht Gottes zu prüfen und zu sehen. Die Kämpfe und Rückschläge, die zur persönlichen Nachfolge und dem Dienst für den Herrn gehören, werden nicht verschwiegen. „Gewürzt“ wird dieses Buch durch manche Erinnerungen von Wolfgang Bühnes Wegbegleitern. Dazu kommt der trockene und gesunde (Selbst-) Humor des Autors. Eigentlich eine Pflichtlektüre für alle Maleachi-Info-Leser...

*Johannes Pflaum*



*Wolfgang Bühne*

**Ich pfeif auf deine Frömmigkeit!**

CLV- Bielefeld,

ISBN 978-3-86699-690-8

Gb., 480 Seiten, 14,90€



REZENSION



## Herzensschatz - Lilly Heinze

Eine Stellungnahme von Alexander Seibel

### STELLUNGNAHME ZU IHREN MEDITATIONSANLEITUNGEN

Lilly Heinze ist als Lebensberaterin, Coach und Seelsorgerin für Frauen tätig. Sie ist Mentorin und Sprecherin von „Herzensschatz“ und seit 2021 Teil eines ‚Bibelfinanz‘ – Teams. Sie setzt sich in Gebets-Teams ein und ist gefragte Kleingruppen-Leiterin mit Themen wie vertiefte Gemeinschaft und Persönlichkeitsentwicklung. ([herzens-schatz.de](http://herzens-schatz.de))

Mit Erwähnung der Bibelstelle von Mk 4,35-41 lädt Lilly Heinze mit beschwörender Stimme unter der Überschrift Gebet & Meditation zu einer angeblichen Jesus-Begegnung „im Sturm“ ein.

Hier die streckenweise wörtliche Wiedergabe ihrer Anleitungen: „*Lege dir etwas zur Seite zum Schreiben. Du kannst eine Kerze anzünden, oder auch einfach die Augen schließen, um vor deinem inneren Auge Jesus zu sehen. Atme ruhig ein und aus, spüre dich, spüre deinen Körper. Du bist hier und jetzt da... Atme nochmal tief ein, atme den Frieden Gottes ein und aus, atme die Unruhen des Tages aus. Da sitzt du nun mit diesen 12 Jüngern im Boot ... Tief atmest du ein und wieder aus. Jesus schaut euch alle der Reihe nach an. ... Er geht durch euch hindurch und setzt sich an den Bootsrand. Langsam folgst du ihm und setzt dich neben ihn. Jesus schaut aufs Wasser hinaus, dann dreht er sich zu dir, und seine Augen schauen dich an direkt in dein Herz hinein. Was spürst du?... Öffne deine Augen und komme im Hier und Jetzt an. Schreib auf, was Jesus dir gesagt hat.*“

(<https://drive.google.com/file/d/1gQa-NeOhCDgO-2Bq8kTX1EEcvWn8g99I/view>)

Man kennt diese Techniken auch als Lectio Divina seit Jahrhunderten bei mystischen Mönchen der katholischen Kirche. Die ganze Atmosphäre erinnert eher an eine hypnotische „Guided Meditation“ bzw. Fantasiereise, welche die in der Bibel so oft ermahnte Wachsamkeit (z. B. Mk 13,33-37 oder Apg 20,31) leider vermissen lässt. Man beachte wie der Apostel Paulus besonders auch beim Gebet zur Wachsamkeit ermahnt, z. B. Eph 6,18 oder Kol 4, 2: „*Haltet an im Gebet und wachet darin mit Danksagung*“.

Ähnlich funktionieren die Exerzitien eines Ignatius von Loyola, dem Gründer des Jesuitenordens, und es erinnert an eine Neuauflage uralter schamanischer Techniken, wie man einen Geistführer kontaktiert. Teilnehmer an solchen Sitzungen und Meditationsübungen öffnen sich ahnungslos für die Kommunikation mit Geistwesen, die sich gerne als Jesus oder Engel tarnen. Die Auffassung, die Wirklichkeit durch Vorstellung und gedankliche Kraft manipulieren zu können, ist das Wesen der Magie. Es passt auch nahtlos in das magische Zeitalter, in dem wir leben. Dave Hunt hat schon vor Jahren in dem Klassiker *Die Verführung der Christenheit* seitenlang vor diesen Methoden gewarnt.

Wie sehr man tatsächlich in eine andere Dimension eindringt, wird durch Frau Heazines Anleitung gegen Ende dieser tranceähnlichen Sitzung ersichtlich: „*Öffne deine Augen und komme im Hier und Jetzt an*“. Man ist offensichtlich, anstatt wachsam zu sein, dank ihrer suggestiven Techniken in eine andere „Scheinwelt“ hineingeraten. Dann soll man aufschreiben, was Jesus einem gesagt hat. Gott redet folglich bei solchen Sitzungen zu uns nicht durch sein Wort, sondern „direkt“ durch einen

nach bestimmten Techniken visualisierten Jesus. Ähnliche Eingebungen findet man auch bei Sarah Youngs Bestseller *Ich bin bei dir*. Es ist buchstäblich der andere Jesus, vor dessen freudiger Annahme der Apostel Paulus in 2Kor. 11,4 warnt.

Zunächst ein warnendes Lutherzitat: „Denn wo man das Wort fallen läßt und außer dem Wort nach Christus tappet, so ergreift man den Teufel“, (Luther zur Marienverehrung, aus Signal Nr. 139, S. 10).

Watchman Nee in seinem Klassiker zum Thema Passivität und Verführung ernster Gläubiger warnt gerade in diesem Zusammenhang: „Satan kann an dieser Stelle einsetzen und ihnen mancherlei angenehme Empfindungen, Visionen, Träume und übernatürliche Erfahrungen geben. Aber diese Gläubigen nehmen an, daß es vom Heiligen Geist kommt, und begreifen nicht, dass ihr passiver Geist diese falschen Erfahrungen wie ein Magnet(!) anzieht. Hätten sie gelernt, das Übernatürliche und Sensationelle vom Geistlichen zu unterscheiden, hätten diese Gläubigen die Erfahrung sorgfältig geprüft. Aber der Mangel an geistlichem Unterscheidungsvermögen, verbunden mit einem passiven Geist, führt sie immer tiefer in den Betrug Satans. Wenn der Geist des Gläubigen immer passiver wird, passt sich sein Gewissen dem an. Wenn auch das Gewissen passiv geworden ist, erwartet der Christ, direkt vom Heiligen Geist geleitet zu werden, entweder durch Stimmen oder Bibelverse ... Aber Satan wird die Gelegenheit ergreifen und durch Stimmen, Visionen und andere Phänomene sein Werk tun.“ (Watchman Nee, *Der geistliche Christ*, TELOS, Band 3, p. 52).

Typisch für solche Anleitungen, um die Gemüter in falscher Sicherheit zu wiegen, ist auch die Erwähnung von Lk 11,13: „Wieviel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.“ Nur ein Aspekt steht dort gerade nicht, nämlich das Wörtchen „darum“. Menschen also, die Gott bitten, Zeit im Gebet verbringen und ihn anrufen, aber nicht um den heiligen Geist bitten. Weil jedes Kind Gottes den heiligen Geist längst empfangen hat (Röm 8,9) verunehrt man Gott mit so einem Gebet, der uns ja bereits bei der Wiedergeburt den Geist geschenkt hat (Eph 1,13; 1Kor 3,16-17).

Wiederum sagt Luther mit der bei ihm manchmal drastischen Deutlichkeit: „Deshalb mahne ich euch vor solchen verderblichen Geistern, die sagen, ein Mensch empfängt den Heiligen Geist durch stilles Sitzen in der Ecke, auf der Hut zu sein. Hunderttausend Teufel

wird er empfangen und nicht zu Gott kommen“ (What Luther says, Ed. E. Plass Vol. 3, p.1462).

Spätestens wo Frau Heinze wörtlich empfiehlt: „Atme den Frieden Gottes ein“, sollte auch der wohlmeinendste Fromme aufwachen. Dies sind typisch esoterische Techniken, die besonders im Hinduismus und bei Yogaübungen empfohlen werden. Gott ist nicht mehr das persönliche heilige Gegenüber, sondern wird zu einer unpersönlichen, im Prinzip kosmischen Energie bzw. Kraft, die man ein- und ausatmen kann. Atemübungen, um Gott zu begegnen. Das ist ungeschminktes New Age.

In ihrem Klassiker „Kampf nicht wider Fleisch und Blut“ warnten am Beginn des vorigen Jahrhunderts Jessie Penn-Lewis und Evan Roberts mit Berufung auf 1Tim 4,1, dass vor der Wiederkunft Jesu der Feind Gottes Legionen verführerischer Geister losschicken würde, um all die zu verführen, die für übernatürliche Eingebungen empfänglich sind. Wie viele lassen sich z. B. beim Beten in passives, apathisches ‚Warten auf Gott‘ hineinsinken oder bringen ihren Geist absichtlich zum Schweigen, um ‚Eindrücke von oben‘ zu empfangen, die sie für göttliche Offenbarungen halten (Jessie Penn-Lewis „Der bedrohte Christ“, Exodus, S. 141-142).

Praktisch identische Anleitungen für solche Trance-Techniken empfiehlt auch der angebliche Wunder- und Heilungsprediger Reinhard Hirtler. Hier seine beschwörenden Formulierungen, um „Jesus“ an einem Strand zu begegnen und mit ihm zu verschmelzen:

[https://youtu.be/Up\\_07aJYd5A](https://youtu.be/Up_07aJYd5A)

Wie real dies geworden ist, zeigt die folgende Warnung von Dave Hunt: „Der Anthropologe Michael Harner, selbst praktizierender Schamane, ist eine der weltweit führenden Autoritäten in Sachen Schamanismus. Eine Anzahl der grundlegenden Elemente, die nach Harners Angaben seit Tausenden von Jahren den Schamanismus ausmachen, sind in den Kirchen weit verbreitet: Visualisierung, Hypnose, Positives Denken und fernöstliche Meditationstechniken. ... Schamanismus gründete sich in jedem historischen Kulturkreis auf den Glauben, dass man durch im Geist fixierte Gedanken, durch Wortwiederholungen und durch in der Vorstellungskraft erzeugte Bilder Einfluss auf die Geisterwelt nehmen könne. Die moderne Anwendung dieser antiken schamanischen Überzeugungen findet sich in der ‚Kraft positiven Denkens‘, ‚positivem Sprechen‘ und

*der Visualisierung. ... Tatsächlich ist Visualisierung als die wirksamste Okkulttechnik bekannt und wird von den meisten Schamanen als Methode zur Kontaktaufnahme mit Geistführern benutzt“ (Dave Hunt, „Okkulte Invasion“, CLV, 1999, S. 50, 113 und 475).*

Ein kurzes Beispiel soll die Gefahren dieser scheinbar leicht zu praktizierenden Visualisierungen demonstrieren. Der 2009 verstorbene Patrick Swayze war ein bekannter Schauspieler, berühmt geworden durch den Welterfolg „Dirty Dancing“. In einem Interview bezeugte er folgendes: *„Sie glauben, dass man, wie in ‚Ghost‘, mit den Verstorbenen Kontakt aufnehmen kann? Ja, unbedingt. ... Ich bin davon überzeugt, dass er (der verstorbene Vater, Anm.) als mein Schutzengel immer bei mir ist. Ich spreche mit ihm jeden Tag. Auf welche Weise geschieht das? Ich schließe meine Augen, stelle mir vor, dass weißes Licht mich umgibt und lasse die Figur meines Vaters erscheinen. Sofort fühle ich mich beschützt“ (aus Die ganze WOCHE, Nr. 17, 25. 4. 1991).*

Es geht nicht darum zu richten. Ich bin überzeugt, dass Frau Heinze und ihre Anhänger bzw. Teilnehmer an solchen Treffen es von Herzen gut meinen. Nur Gott kennt die wahren Motive. Doch immer wieder ermahnt, ja befiehlt uns die Bibel, die Geister zu prüfen, ja sogar alles zu prüfen (1Thess 5,21). Die Tatsache aber, dass solche Anleitungen, Veranstaltungen und Sitzungen auch in angeblich bibeltreuen Gemeinden und Kreisen um sich greifen können, zeigt, warum unser Herr Jesus in seinen Wiederkehrreden so eindringlich vor Verführung gewarnt und zur Wachsamkeit ermahnt hat. Bekanntlich beginnt das Gericht am Hause Gottes (1Petr 4,17), und die Schrift sagt uns kräftige Irrtümer voraus, die besonders am Ende der Tage um sich greifen werden (2Thess 2, 9-11). Statt Wachsamkeit wird eine meditativ angeordnete Passivität (1Petr 5,8) wärmstens empfohlen, um angeblich Christus zu schauen. Möge der treue Herr Gnade und Buße schenken, um diesen Dämonenlehren zu entkommen (2Tim 2,26).

---

*Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt auch in ihm, gewurzelt und auferbaut in ihm und gefestigt im Glauben, so wie ihr gelehrt worden seid, und seid darin überfließend mit Danksagung.*

Kolosser 2,7



STELLUNGSAHME



## Standfest im Sog der Zeit

von Johannes Pflaum

**D**ie **Eiger-Nordwand** im Berner Oberland ist weltbekannt. Sie gehört zu den schwierigsten Bergwänden der Alpen. Bis heute haben dort über 70 Bergsteiger ihr Leben gelassen. Aufgrund der zahlreichen Tragödien wurde sie auch als Mordwand bezeichnet.

Am 21. Juli 1967 kam es zur Tragödie mit der bisher höchsten Opferzahl am Eiger. Damals war die Kletternationalmannschaft der DDR mit einer Viererseilschaft in die Wand eingestiegen. Kurz zuvor hatten die Männer trotz schlechter Verhältnisse die Matterhorn-Nordwand erfolgreich durchklettert. Durch die Fernrohre wurde das Können der jungen Sachsen in der Eigerwand bewundert. Natürlich wollte das Politbüro der SED eine erfolgreiche Durchsteigung ideologisch ausschlichten. Und dann kam es zur Tragödie.

Die vier Kletterer wurden ein letztes Mal gesichtet und stürzten kurz darauf tödlich ab. Die Absturzursache konnte nie geklärt werden. Wahrscheinlich wurde das Unglück durch einen Steinschlag ausgelöst. Laut einem Bericht war die Viererseilschaft nicht zusätzlich gesichert. So geschah es wohl, dass nach dem Sturz des ersten einer nach dem anderen durch das Verbindungsseil mit in die Tiefe gerissen wurde.

In seinem zweiten Brief spricht Petrus von den letztzeitlichen Entwicklungen vor der Wiederkunft Jesu. Er zeigt in den Kapiteln 2 und 3 auf, welche Verführung sich damit zu entfalten beginnt und wie am Ende alle moralischen Dämme brechen. Paulus spricht in 2. Thesalonicher, Kapitel 2 von dem Abfall, von der großen Los-von-Gott-Bewegung. Ein weiteres Zeichen dieser letztzeitlichen Entwicklungen ist auch die Verschiebung

der Wiederkunft Jesu auf den Sankt-Nimmerleinstag. Davon spricht wiederum Petrus.

Unabhängig davon, an welcher Stelle wir die Entrückung in der Abfolge der letztzeitlichen Ereignisse einordnen, macht Petrus deutlich, dass diese Entwicklungen bis in die Gemeinde Jesu hineinreichen. Denken wir noch einmal an die Nordwandtragödie. Nachdem der erste der Seilschaft abstürzte, wurde innerhalb weniger Sekunden ein Kletterer nach dem anderen aus seinem Stand mit in die Tiefe gerissen. Genau davor warnt uns Petrus. Albrecht übersetzt:

*„Ihr nun, meine Lieben, seid vorher gewarnt worden! So gebt denn Acht, dass ihr nicht durch die Verführung der ruchlosen Menschen mitfortgerissen werdet und aus eurem festen Glaubensstand fallet!“ (2Petr 3,17).*

Das ist eine ernste Warnung. Hüten wir uns auf der einen Seite vor dieser verkehrten Gnadenlehre, die das Erbarmen Gottes mit einem Freifahrtschein für die Sünde verwechselt. Der Herr möge uns auch vor Selbstsicherheit bewahren, die meint, dass uns die Gefahr der Verführung nichts anhaben kann und dass wir mit unserer Frömmigkeit und Theologie die Dinge schon im Griff haben. – So, wie diese vier Männer damals von ihrem eigenen Können überzeugt waren und auf eine notwendige Sicherung verzichteten. Auf der anderen Seite sollen wir aber auch nicht vor Furcht erstarren. Leider gibt es Jesusnachfolger, die sich nur noch mit der Verführung und Finsternis in allen Facetten beschäftigen. Da kollabiert das geistliche Leben irgendwann. Nachdem Petrus die Gefahren aufgezeigt hat, gibt er klare Anweisungen, wie wir standfest durch diese dunkle Zeit kommen können.

**STANDFEST DURCH DIE AUSRICHTUNG**

In 2. Petrus 3,7.10 erklärt der Apostel, dass die erste Schöpfung am Tag des Gerichts vergehen wird. Dass es dabei nicht nur um theoretisches Kopfwissen geht, macht Vers 11 deutlich: *„Da nun dies alles aufgelöst wird, wie sehr solltet ihr euch auszeichnen durch heiligen Wandel und Gottesfurcht.“* Das Wissen um die Wiederkunft Jesu und das Ende dieser Schöpfung muss sich im Leben praktisch auswirken. Nur dann haben wir lebendigen Glauben. Nur so können wir standfest bleiben.

Die Erwartung der Wiederkunft Jesu und der kommenden Neuschöpfung soll sich in unserer praktischen Nachfolge niederschlagen. Petrus fasst in den Versen 12 und 13 mehrere Ereignisse zusammen. Er spricht vom Tag Gottes. An anderen Stellen ist vom Tag des Herrn die Rede. Dieser Tag umfasst die Ereignisse von der Zeit der grossen Trübsal und damit verbundenen Wiederkunft Jesu bis zum Endgericht, nach dem Tausendjährigen Reich, wenn der erste Himmel und die erste Erde im Gericht Gottes untergehen. Dieses Endgericht steht in den Versen 11 und 12 zunächst im Vordergrund.

Alles, was wir auf dieser Erde haben, wird eines Tages aufgelöst werden. Kein Gebäude, kein Gebirge, kein Meer, auch keine verwüstete Erde, nichts wird von alldem übrigbleiben. Es geht aber nicht bloss darum, dass wir das wissen. Petrus sagt, dass wir das Kommen des Tages Gottes erwarten sollen.

Es gibt ja unterschiedliche Formen von „Erwarten“. Hier geht es um das aktive, freudige Erwarten dessen, was kommt. Eine Erwartung, die Auswirkungen hat. Als Kind freute ich mich im Herbst immer auf die Adventszeit und auf Weihnachten. Unsere Eltern verbanden einen schönen äusseren Rahmen mit gutem Inhalt. Dann wollten

die Wochen vor Weihnachten immer nur so langsam rumgehen. Auch der bekannte Trick, am Adventskalender zwei Fensterchen zu öffnen, liess die Zeit nicht schneller laufen. Zudem überlegte man sich, was man selbst zu Weihnachten bekommen würde und was man den Eltern schenken könnte. Zunächst waren das noch selbst gebastelt Sachen. In Vorfreude und Erwartung von Weihnachten war ich als Kind manchmal schon Wochen vorher mit meinen Geschenken fertig. Die Adventssonntage wurden gezählt, bis es am 24. Dezember endlich soweit war. Je näher der Tag kam, umso grösser wurde die Vorfreude, und anderes war unwichtig.

So sollen wir das Kommen des Tages Gottes erwarten. Unser praktisches Leben heute soll auf diesen Tag hin ausgerichtet sein, damit wir uns freuen, wenn der Herr kommt, und wir nicht auf dem bekannten falschen Fußwisch werden. Warren Wiersbe schrieb dazu:

*„Das Ziel prophetischer Wahrheit ist nicht Spekulation, sondern Motivation. Daher beendet Petrus seinen Brief mit der Art der praktischen Anweisung, die wir alle beachten müssen. Es ist schade, wenn Menschen von einer prophetischen Konferenz zur nächsten rennen, ihre Notizbücher füllen, in ihren Bibeln Texte markieren, Diagramme malen und dennoch nicht zur Ehre Gottes leben.“*

Diesen Tag erwarten heisst, dass wir unser Leben auf den Herrn ausrichten. Wir können den Tag sogar beschleunigen oder ihm entgegengehen. Im Grundtext steht ein Wort, dessen Sinn wir uns gut merken können: speed. Denken wir an Speed = Geschwindigkeit. Wir sollen also Geschwindigkeit aufnehmen. Was heisst das praktisch? Wir sind auf diesen Tag ausgerichtet und lassen uns weder von einer Weltverbesserungseuphorie noch von der Weltuntergangsstimmung mitreißen. Unser Herr

THEMA



kommt – das ist das große Licht am Ende des Tunnels. Es kann noch eng und beklemmend werden, aber wir gehen ihm entgegen. Zu diesem Entgegeneilen gehört auch das Anliegen von Mission und Evangelisation. Wir kapseln uns nicht auf einer frommen Wohlfühlinsel ab, sondern haben das Anliegen, dass Menschen errettet werden, bevor es zu spät ist. Und wir beten um die Wiederkunft Jesu. Das klingt auch in 2. Petrus 3,13 an:

*„Wir erwarten nach der Verheissung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.“*

In Jesaja 65,17 wird auch der neue Himmel und die neue Erde erwähnt, doch dann wird das messianische Königreich auf Erden beschrieben. Das Tausendjährige Reich ist wie ein Bindeglied zur Neuschöpfung aus Offenbarung 21 und 22. Das heißt: Nach seiner Wiederkunft wird Jesus zunächst auf dieser Erde in Gerechtigkeit richten und herrschen.

Wenn wir erkennen, wie die Finsternis und das Böse am Ende ausreifen, dann soll uns das auch dazu bringen, um die Wiederkunft Jesu zu beten, damit nach aller Finsternis der Menschheitsgeschichte sein heller Tag und sein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit hereinbrechen. In 2. Petrus 2,7 ist von dem Gerechten Lot die Rede, dessen Seele durch den zügellosen Lebenswandel in Sodom und Gomorra Tag und Nacht gequält wurde. Normalerweise sehen wir den geistlichen Seiltänzer Lot nicht unbedingt als großes Glaubensvorbild. Ich fürchte aber, dass er uns diesbezüglich voraus ist. Wir wissen zwar um die ganzen moralischen Dammbürche, aber uns geht es ja noch so gut. Leiden wir wirklich, wenn wir an die Abtreibungspraxis denken oder an die alles zerstörende Kraft sexuellethischer Auflösungserscheinungen? Denken wir an den Krieg in der Ukraine und an solche Grauen in anderen Ländern. Oder an das regelrechte Zerbröseln der geistlichen Substanz in der westlichen Christenheit. Das alles soll uns dazu bringen, um die Wiederkunft Jesu zu beten und seinen Tag herbeizusehnen. Er wird Gerechtigkeit schaffen und die Sünde richten. In der Neuschöpfung gibt es keine Sünde mehr, sondern nur noch göttliche Gerechtigkeit.

### STANDFEST DURCH ABSONDERUNG

Zum Begriff der Absonderung möchte ich auf zwei Gefahren hinweisen. Die einen heulen schon auf, wenn sie das Wort nur hören. Für sie ist es wichtig, dazuzugehören, für das christlich-soziale Engagement anerkannt zu werden und als ein wertvoller Bestandteil der Gesellschaft zu gelten. So möchten einige möglichst gesellschaftsrelevant auftreten und alles am Evangelium glatt-

bügeln, damit sich niemand mehr daran stoßen kann.

Auf der anderen Seite gibt es aber auch eine falsche Absonderung. Da kristallisiert sich dann ein frommer Individualismus heraus. Keine bibelgebundene Gemeinde entspricht dann mehr den eigenen Vorstellungen und Erwartungen. Stattdessen ist man nur noch mit den eigenen Erkenntnissen beschäftigt und meint, sich durch das Internet mit frommen Delikatessen vollständig ernähren zu können. In Sprüche 18,1 lesen wir: *„Wer sich absondert, der sucht, was ihn gelüstet, und wehrt sich gegen alles, was heilsam ist.“*

Diese eigenwillige Absonderung ist hier nicht gemeint. Petrus schreibt, dass wir uns angesichts des kommenden Gerichts durch einen heiligen Wandel und durch Gottesfurcht auszeichnen sollen. Heiliger Wandel bedeutet, abgesondert für den lebendigen Gott zu leben. Ihm gehören wir. Es geht um seinen Willen und um seine Ehre. Das ist untrennbar mit der Gottesfurcht verbunden. Den Herrn zu fürchten, heißt, dass er vor und über allem steht. Wir fürchten ihn mehr als die Menschen und den Mainstream, der uns umgibt. Und wir weigern uns, sein Wort in eine religiöse Gummimasse umzufunktionieren, die sich beliebig im Kontext des gesellschaftlichen Umfelds dehnen oder zusammendrücken lässt.

2. Petrus 3,17 spricht ja von der Verführung der Frevler und der Gefahr, dadurch selbst aus dem festen Stand gerissen zu werden. Die Revidierte Elberfelder übersetzt mit „Irrwahn“ und die revidierte Menge 2020 mit „Verirrung“. Der Begriff im Grundtext (pláne) meint nicht ein zufälliges oder unschuldiges Verirren, sondern eine bewusste Irreführung. Wir finden ihn auch am Ende von Römer 1,27 im Zusammenhang mit der gleichgeschlechtlichen Sexualität.



Alles, was uns der 2. Petrusbrief als Verführung aufzeigt, ist vom Ursprung her eine bewusste Irreführung, die wir in ihrem Sog nicht unterschätzen dürfen. Dazu gehört die Dekonstruktion einer bibelgebundenen Ethik und auch der Bibel selbst als die ewig gültige, fehler- und irrtumslose Offenbarung Gottes.

Die Alternative dazu ist ein heiliger Wandel in Gottesfurcht. Es geht darum, vor dem Herrn zu stehen und unser Denken und Handeln von seinem Wort bestimmen zu lassen. Sünde gab es zu jeder Zeit, auch ein heimliches Liebäugeln mit derselben. Der Unterschied zu heute ist aber, dass die Selbstsucht des Menschen – und damit verbunden die Begierden – als höchstes Ideal dargestellt werden. Um das zu rechtfertigen, werden in manchen christlichen Kreisen auch Bibelstellen aus ihrem Zusammenhang gerissen oder umgedeutet. 2. Petrus 3,15 spricht davon, wie die Bibel zum eigenen Verderben verdreht wird. Der Ausdruck ist sehr deutlich. Es geht um ein Verderben im Sinn der Verlorenheit.

Eine kleine Anmerkung: Petrus bezeichnet die Briefe des Paulus hier mit demselben Begriff, der auch für das Alte Testament verwendet wird. Damit macht er deutlich, dass die Schriften des Paulus genauso göttliche Autorität haben.

Es besteht auch die Gefahr, dass wir durch Menschen mitgerissen werden. Eltern können unter den Wegen ihrer Kinder furchtbar leiden. Wir sollen unsere Kinder lieben, egal, wie weit sie sich von Gott entfernt haben. Das gilt in Bezug auf alle Menschen, unabhängig davon, wie sie leben. Uns hat der Herr auch geliebt, obwohl wir verlorene Sünder waren. Die Gefahr ist aber groß, dass sich aus einer falsch verstandenen Barmherzigkeit heraus unsere Maßstäbe zu verschieben beginnen – ob das zugunsten die eigenen Kinder sind oder andere Menschen, die einem nahestehen geschieht. Plötzlich beginnt man Dinge zu rechtfertigen, die klar im Widerspruch zu Gottes Wort stehen.

Schließlich ist die Gefahr, mitgerissen zu werden, groß, weil wir bis zur Vollendung noch unser Fleisch haben, das auf alles Sündige anspringt. Der ganze Hochmut des Lebens, der uns heute umspült, ist Wasser auf die Mühlen unseres sündigen Wesens. Da müssen wir uns immer wieder neu und bewusst daran erinnern: Ich gehöre Jesus. Es geht um seine Ehre und um seinen Willen, ihm soll mein Leben gehören und ihm bin ich einmal Rechenschaft schuldig. Das war auch für Paulus eine wichtige Motivation. Zum einen spricht er in 2. Korinther 5 von der Liebe Gottes als Triebfeder seines Dienstes. Zum anderen weiss er aber auch, dass der Herr zu fürchten ist.

„Furcht des Herrn“ – da zucken wir doch zusammen. Dieses Zusammenzucken haben wir auch nötig, damit wir nicht aus unserem festen Stand gerissen werden. Um die eingangs angeführte Geschichte aufzugreifen: Möglicherweise lag dieser Absturztragödie Selbstsicherheit und mangelnder Furcht vor den Gefahren zugrunde. Es gibt auch ein heilsames Erschrecken vor unserem Herrn. In Hebräer 12,9 lesen wir, wie wir unsere Väter mit ihrer notwendigen Erziehung gescheut haben. Wieviel mehr sollen wir uns da dem Herrn, als Vater der Geister, unterordnen.

Petrus spricht die Jesusnachfolger in 2. Petrus 3,14 als Geliebte an. Welch eine Wärme und Fürsorge sprechen aus diesen Worten! Dann fordert er dazu auf, angesichts des kommenden Gerichts und der Wiederkunft Jesu eifrig bemüht zu sein – das heisst: sich richtig anzustrengen, alles dafür zu geben –, um „unbefleckt und tadellos vor ihm erfunden“ zu werden „in Frieden“. Petrus sagt nicht: sündlos. Das sind wir erst in der Vollendung. Vielmehr heisst es: unbefleckt und tadellos. Unser Bestreben konzentrieren wir darauf, abgesondert für den lebendigen Gott zu leben. Unser Bekenntnis soll mit der praktischen Lebensführung übereinstimmen.

**Eine kleine Anmerkung dazu:** Unter bestimmten Bedingungen können Livestreams eine Hilfe sein. Für mich sind sie ein krummer rostiger Notnagel, weil sie die reale Gemeinschaft der Jesusnachfolge nicht ersetzen können. In diesem Zusammenhang bin ich schon verwundert, welche Lobeshymnen während der Coronabeschränkungen auf Livestreamgottesdienste und das Internet angestimmt wurden. Es scheint auch vergessen zu sein, wie viele Jesusnachfolger große Probleme mit den pornographischen Inhalten und anderem Müll im Internet haben. Bei allem dankbaren Gebrauch der Livestreams und des Internets muss es uns ein Anliegen sein, wie wir uns gegenseitig in einem unbefleckten Wandel eine Hilfe sein können.

Wir sollen alles daransetzen, tadellos und unbefleckt in Frieden vor Christus erfunden zu werden. „In Frieden“: Es geht um den Frieden Gottes, den wir haben, wenn wir seinen Willen tun. Die Verführung, von der Petrus spricht, nämlich der angebliche Freifahrtschein für ein sündiges Leben durch eine falsch verstandene Gnadenlehre, kann keinen Frieden geben. Das Gewissen kann abgestumpft oder betäubt werden, doch das dürfen wir nie mit dem Frieden Gottes verwechseln. Judas spricht in seinem Brief von ähnlichen Entwicklungen. Und in Bezug auf die Verführer und Verführten schreibt er:



„Das sind Unzufriedene, die mit ihrem Geschick hadern und dabei nach ihren Lüsten wandeln; und ihr Mund redet übertriebene Worte, wenn sie aus Eigennutz ins Angesicht schmeicheln“ (Jud 16).

Lassen wir uns nicht täuschen. Menschen, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, kennen diesen Frieden nicht, von dem unser Text spricht. Ihn gibt es nur durch ein Leben zur Ehre Gottes, das sich nach seinem Willen und seinem Wort ausrichtet – auch wenn wir noch bis zur Vollendung die tägliche Reinigung und Vergebung nötig haben.

Wir können dieses Prinzip aber auch auf den Frieden unter den Jesusnachfolgern anwenden. Es ist das eine, klaren Kurs zu behalten und nicht etwa wichtige Bibel- und Lehrfragen aufzuweichen. Da kann dann auch notwendigerweise eine Trennung geboten sein. Es ist aber das andere, wenn es ständig zu neuen Verwerfungen unter Glaubensgeschwistern kommt, weil man die eigene Meinung und Erkenntnis zum „Schioblet“ erhebt. Welche Spur der Verwüstung hat hier auch die Coronathematik durch die Gemeinden gezogen. Es ist absolut nicht das Anliegen von Petrus, dass wir beim Kommen des Herrn als Diplomaten oder Windfahnen angetroffen werden. Ein heiliger Wandel ist immer mit festen geistlichen Grundsätzen und Überzeugungen verbunden. Aber wie schön ist es, wenn wir in Frieden erfunden werden – als solche, die, wo nur möglich, den Frieden unter Glaubensgeschwistern gefördert haben und nicht als unnötige Spaltpilze erfunden werden.

### STANDFEST DURCH DIE LANGMUT GOTTES

In 2. Petrus 3,15 fordert uns der Apostel auf, die Langmut unseres Herrn für unsere Errettung anzusehen. Was

meint er damit? In Vers 9 erklärt er, dass der Herr langmütig ist und noch nicht richtend eingreift, damit Menschen errettet werden.

Das soll auch uns immer vor Augen stehen: Wir leben abgesondert für den Herrn, lassen uns von all den Entwicklungen nicht mitreisen, behalten aber in allem ein Anliegen für die Menschen, damit sie gerettet werden und Jesus erkennen. Der Herr ist langmütig – allerdings geht es in Vers 15 nicht um Errettung im Sinn der Bekehrung. Wir sollen ja die Langmut des Herrn für unsere Errettung ansehen. Petrus schreibt an die, die denselben kostbaren Glauben haben. Sie sind schon errettet. Benedikt Peters legt es so aus, dass die Langmut für die Geliebten Gottes geradezu Errettung ist. Er schreibt dazu: „Wir wollen daraus das allgemeine Prinzip lernen: Wenn Gott uns unsere Erwartungen nicht sofort erfüllt und wir noch ausharren müssen, bis die Verheissung eintrifft, dann ist das uns zum Heil. Es ist zu unserem Segen, wenn Gott uns nicht sofort gibt, was wir ersehnen, selbst wenn das Ersehnte etwas Gutes ist.“

Er führt dann Beispiele aus dem Hebräerbrieff an, die zeigen, wie Heilige ausgeharrt haben. Es ist die Langmut des Herrn, die uns befähigt, zu unserer Errettung – im Sinn der Vollendung – auszuhalten und auszuharren. Das lässt sich auch auf die Standfestigkeit anwenden. Wir benötigen seine Langmut, damit wir nicht von den ganzen Entwicklungen mitgerissen werden, sondern aushalten. Es entspricht ja genau seinem Plan und Willen, dass er uns mitten in eine solche Zeit hineingestellt hat.

Dieses Wort kann aber auch im Sinn von Gottes Langmut mit seinen Erretteten verstanden werden. Er ist langmütig, bis die Vollzahl aus den Nationen eingegangen ist,

*Verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut, und erkennst nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?*

Römer 2,4



bis alle errettet sind, die noch zur Gemeinde Jesu dazukommen sollen. Benedikt Peters sieht es auch auf die Erretteten bezogen, die noch nicht die volle Gewissheit haben. – Der Herr ist langmütig, bis auch sie zur vollen Gewissheit gekommen sind.

In diesem Sinn können wir die Langmut auch auf die Geduld unseres Herrn mit uns selbst anwenden. Es geht um einen festen Stand. Wie oft hat der Herr in seiner Geduld und Langmut gewartet, bis wir selbst gewisse Dinge erkannten. Wie oft hat er uns davor bewahrt oder wieder zurückgeholt, als wir in der Gefahr standen, einen falschen Weg einzuschlagen. Wenn ich auf all die Jahre der Nachfolge zurückblicke, wird mir die Langmut meines Herrn im eigenen Leben immer grösser.

Auf der einen Seite fordert uns Petrus ganz klar zu einem heiligen, abgesonderten Leben für den Herrn auf. Auf der anderen Seite geht es aber auch um die bewahrende Langmut unseres Herrn, damit wir nicht den festen Stand verlieren, sondern gerettet werden.

## STANDFEST DURCH DIE GNADE UND ERKENNTNIS JESU CHRISTI

In 2. Petrus 3,17 ist von der Verführung und dem Frevel die Rede, das heisst: von den Dingen, die sich direkt gegen Gott und seinen Willen richten. Petrus ruft uns auf, dass wir auf der Hut sein sollen, davon nicht mitgerissen zu werden, sondern standfest zu bleiben. Bildlich gesprochen soll es uns nicht wie diesen vier Kletterern gehen, von denen einer nach dem anderen in den Abgrund gerissen wurde. Dazu zeigt der Apostel uns im letzten Vers die geistliche Alternative auf, die uns standfest macht. Zugleich ist es der letzte Vers dieses Briefes, der so viel von Gefahren und Verführung spricht.

Wir sollen in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus wachsen. Es gibt keinen Stillstand im geistlichen Leben, sonst wird es gefährlich. Das fortlaufende geistliche Wachstum lässt uns fest werden. Und der Aufruf, in der Gnade unseres Herrn und Retters Jesus Christus zu wachsen, macht uns abhängig von ihm.

Es geht um die Erkenntnis, dass wir mit unserem ganzen Leben auf ihn und seine Gnade angewiesen sind. Petrus ruft uns in diesem Abschnitt zu einem heiligen Wandel und zur Gottesfurcht auf. Wir sollen eifrig bemüht sein, unbefleckt, tadellos und in Frieden vor ihm erfunden zu werden. Das könnte aber wieder zu dieser fatalen Selbsteinschätzung führen, dass wir es mit unserer Treue und Hingabe schon im Griff haben – so, wie Petrus vor seiner Verleugnung von der eigenen

Nachfolge überzeugt war. Doch dieser Apostel, der jenen schmerzhaften, aber heilsamen Schiffbruch erlitten hatte, schreibt uns, dass wir in der Gnade unseres Herrn und Retters Jesus Christus wachsen sollen.

Es ist seine Gnade, die wir benötigen, um standfest zu sein. Es ist die Kraft seiner Gnade, die uns zu einem heiligen und gottesfürchtigen Wandel befähigt. Seine Gnade ist dieses felsenfeste Sicherungsseil, das uns hält, damit wir nicht von der Verführung und dem Frevel mitgerissen werden.

Am Anfang der Nachfolge ist man ja noch oft von der eigenen Hingabe und Frömmigkeit überzeugt – so wie Petrus vor der Verleugnung. Aber dann wird es einem immer deutlicher, dass es die Gnade unseres Herrn ist, die uns hält, korrigiert und immer wieder auffängt. Es ist allein seine Gnade, die uns bewahrt und am Ende in sein himmlisches Reich hineinrettet. So wie es John Newton in seinem Lied „Amazing Grace“ von der unglaublichen Gnade gedichtet hat. Die wörtliche Übersetzung der dritten Strophe lautet:

*„Durch viele Gefahren, Mühen und Fallstricke bin ich nun schon gekommen; es ist Gnade, die mich sicher hierhergebracht hat, und Gnade wird mich heimführen.“*

Deshalb macht die Erkenntnis, dass wir alles einzig und allein der Gnade Gottes verdanken, nicht gleichgültig, sondern abhängig. Sorgen machen mir dagegen die, die auf ihre eigene Hingabe und ihr eigenes Wollen setzen, so wie diese vier Kletterer in der Nordwand.

Auch die Verführer und Irrlehrer sprechen von der Gnade, aber sie kennen sie nicht. Bei ihnen ist sie nur eine Entschuldigung für das Ausleben sündiger Begierden. Die Erkenntnis und Kraft der Gnade Gottes befähigt uns dagegen zu einem heiligen und gottesfürchtigen Leben. Das zeigt sich darin, dass die Gnade für einen im Lauf der Nachfolge immer mehr an Bedeutung gewinnt. Es geht um die Gnade unseres Retters Jesus Christus. Dadurch hat er uns aus der Finsternis errettet und wird uns erretten, und zwar in dem Sinn, dass er uns darin bewahrt, einen festen Stand zu behalten.

Wir sollen wachsen in der Erkenntnis seiner selbst, unseres Herrn und Retters. Es gibt Jesusnachfolger, die meinen, schon alles über ihren Herrn zu wissen. Wenn man von ihm spricht, bekommen sie nicht leuchtende Augen, sondern stieren gelangweilt vor sich hin. Stattdessen meinen solche Menschen, mit irgendwelchen theologischen Verästelungen oder sogenannten höheren Erkenntnissen weiterzukommen. Das alles lässt aber weder geistlich wachsen noch standfest werden im Sog der Zeit.

Fest werden wir, wenn wir Jesus immer mehr erkennen und er für uns an Bedeutung gewinnt. Das ist untrennbar mit einem Leben im Wort Gottes verbunden. Wir können nicht zwischen Jesus und seinem Wort trennen, wie das heute teilweise auch schon im evangelikalen Bereich getan wird. Er begegnet uns durch sein Wort, er offenbart sich dort. Und das Ganze ist dann verbunden mit dem Gebet und der Lebensgemeinschaft mit ihm. Wir benötigen heute so sehr Jesusnachfolger, die den Herrn und Retter aus seinem Wort kennen, die die Stimme des guten Hirten von allen anderen Stimmen unterscheiden können. Jesus mehr und mehr zu erkennen, lässt uns standfest werden, weil dann anderes an Bedeutung verliert. Dort muss der Schwerpunkt der Nachfolge liegen.

Es gehört auch dazu, dass wir Verirrungen erkennen und benennen können. Aber standfest werden wir nicht, wenn wir im Internet oder sonst wo nach sämtlichen Hintergründen und Zusammenhängen des Bösen suchen und uns in alle möglichen und unmöglichen Themen hineinstürzen. Natürlich benötigen wir eine Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist und den aktuellen Entwicklungen, was uns aber fest werden lässt, ist ein Wachsen in der Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus: in dem, wer er ist und was uns in ihm alles geschenkt ist, so wie es in dem bekannten Lied heisst:

*„Wir haben Glück, das leuchtet und unbeschreiblich ist, wir haben alles, alles, in dir Herr Jesus Christ.“*

Lasst uns deshalb darauf achten, dass die Hauptsache unsere Hauptsache bleibt oder wieder neu zur Hauptsache wird: in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und

Retters Jesus Christus zu wachsen. Auch in der Herrlichkeit werden wir ihn anbeten, über ihn staunen und ihm dienen.

Petrus schließt seinen Brief mit einem Lobpreis ab: *„Ihm sei die Ehre schon jetzt, als auch bis zum Tag der Ewigkeit!“* (2Petr 3,18). Es geht um Jesus, den Herrn und Retter. Das ist der große Unterschied zu den Verführern und zum Sog des Frevels. Bei ihnen geht es um den Menschen und seine sündigen Begierden. Alles dreht sich nur um einen selbst. Dem Herrn schon heute und in alle Ewigkeit die Ehre zu geben, lässt uns standfest werden und bleiben. Dazu kann uns allein die Erkenntnis und Kraft seiner Gnade befähigen.

### FAZIT

Denken wir an die Tragödie der Viererseilschaft. Einer nach dem anderen wurde aus seinem Stand mit in die Tiefe gerissen. Petrus zeigt uns am Ende seines Briefes, wie wir in allen Entwicklungen standfest bleiben, um nicht mitgerissen zu werden.

Es geht um die Ausrichtung auf das Kommen des Herrn, das damit verbundene Gericht und die neuen Himmel und neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt. Standfest werden wir durch einen Lebenswandel in Absonderung und Gottesfurcht. Es geht darum, zu seiner Ehre zu leben, verwurzelt in der Bibel, indem unser Denken und Handeln verändert wird. Standfest lässt uns dabei die Langmut Gottes werden und überlebensnotwendig ist's, in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus zu wachsen.

*... indem wir **hinschauen auf Jesus**,  
den Anfänger und Vollender des Glaubens, ...*

***Achtet doch auf ihn, der solchen Widerspruch  
von den Sündern gegen sich erduldet hat,  
damit ihr nicht müde werdet  
und den Mut verliert!***

Hebräer 12,2.3





# Termine 2023/24

Seminare, Konferenzen, Bibeltage, Freizeiten, Reisen  
mit Brüdern des Maleachi-Kreises

03.10.2023 - 10:00-15:30 Uhr

## Maleachi-Tag in Niesky

Gemeindehaus Schlossergasse 3, 02906 Niesky

„Auf das Wesentliche fokussiert sein -  
Und welche Rolle Vorbilder dabei spielen!“

mit Friedemann Wunderlich, Thomas Lange,  
Alexander Janzen

11.11.2023 - 10:00-16:30 Uhr

## Maleachi-Tag West 2 in Bielefeld

Sporthalle der Georg- Müller-Schule,  
Detmolder Str. 284, 33605 Bielefeld

„Mutig durch die Krise!  
Vom Geheimnis christlicher Freude“

mit Wolfgang Bühne, Friedemann Wunderlich,  
Wolfgang Nestvogel

26.-29.10.2023

## Herbst-Bibelrüsttage

Haus Felsengrund - Bad Teinach-Zavelstein (D)

„Schaut das Ende ihres Wandels an und ahmt ihren  
Glauben nach - Von Vorbildern aus der Bibel und  
Kirchengeschichte lernen“

mit Wolfgang Bühne, Johannes Pflaum

**AUSKUNFT & ANMELDUNG:**  
BIBEL UND ERHOLUNGSHAIM HAUS FELSENGRUND  
D-75385 Bad Teinach - Zavelstein  
Tel. 07053 9266-0 | info@haus-felsen-grund.de

16.-19.11.2023

## Bibelstudententage

in Bad Liebenzell - Maisenbach (D)

„Ich eifere für Jerusalem und Zion mit großem Eifer! (Teil 4)  
Der Propheten Sacharja (Kapitel 11-14)“

mit Johannes Pflaum

**AUSKUNFT & ANMELDUNG:**  
HAUS BETHEL, Talstr. 100, D-75378 Bad Liebenzell - Maisenbach,  
Tel. 07084 92760, info@zedakah.de

01.11.2023 - 10:00-16:00 Uhr

## Maleachi-Tag in Stuttgart

Gemeindesaal EfA, Zuckerfabrik 18,  
70376 Stuttgart

„HANDELT BIS ICH WIEDERKOMME! -  
Standhaft im Auftrag - trotz schwieriger Zeiten“

mit Michael Happle, Johannes Pflaum, Alexander Janzen  
kein Kinderprogramm

17.-20.05.2024

## Maleachi-Konferenz

in Rehe, Westerwald

„Wohlfühlen oder Glaubenskampf - der Judasbrief“

**AUSKUNFT & ANMELDUNG:**  
CHRISTLICHES GÄSTEZENTRUM WESTERWALD  
Heimstraße 49, 56479 Rehe  
Tel.: 02664 505-0, E-Mail: info@cgw-rehe.de

04.11.2023 - 10:00-16:00 Uhr

## Maleachi-Tag in Ostfriesland

Hörsaal der Bibel- und Missionsschule  
Ostfriesland, Arler Str. 17, 26532 Großheide-Arle

„Nachfolge im Licht der Wiederkunft Jesu“

mit S. Weber, A. Heimbichner, F. Wunderlich, A. Janzen

30.05.-01.06.2024

## Maleachi-Konferenz

in Zavelstein

„Zwischen Glaubensmut und Panikattacke -  
Lektionen aus dem Leben Elias“

**AUSKUNFT & ANMELDUNG:**  
BIBEL UND ERHOLUNGSHAIM HAUS FELSENGRUND  
D-75385 Bad Teinach - Zavelstein  
Tel. 07053 9266-0 | info@haus-felsen-grund.de

Weitere Infos und Anmelde Daten unter:

[www.maleachi-kreis.de](http://www.maleachi-kreis.de)